

zuhörige und fühlende Argumentation abprallt, ist zwar durchaus begreiflich, berüht aber deshalb keineswegs weniger bitter, da wir erfahren haben, wohin in uns jenseits, die mit aufgeschlagenen Türen verbliebenen, sie wollten Deutschland „verließlichen Zeiten“ eingegangen waren.

Ein ununterbrochener, oft im höchsten Grade widerlicher Kampf wurde von der Obersten Heeresleitung gegen die zivile Regierung und das Parlament geführt, sowohl diese nicht den Meinungen und Wünschen ihrer kritisierten Bevölkerung und so zeigen bereit waren. Diese heute allgemein bekannt; Tatfrage wird in Payers Erinnerungen bei der Versicherung aller Fragen illustriert, mit denen der Bismarck als Mitglied des Reichskabinetts sich zu beschäftigen hatte. Immer wieder wichen die Verantwortlichen der zivilen Zeitung sich sagen, daß es eben auszuhalten ginge; als dann das bedingungslose Vertrauen zu der militärischen Spitzel zu schwinden begann, was es zu spät, den Lauf der Dinge noch aufzuhalten. Von einer anderen Seite lieferte das Auswärtige Amt reichlich Stoff für Komplikationen, die ohne weiteres zu verschwinden gewesen wären, wenn von den Herrschern, in deren Händen die Bearbeitung der internationalen Fragen gelegen war, nicht jeder dem anderen mißtraut hätte. Ein grauwolliges Bild bietet dieses Gegeneinander eiserner Fächer, eiserner Bürokraten und Politiken, wo eine geschlossene Arbeitsgemeinschaft doch unerlässlicher denn je gewesen wäre. „In ihm“, so sagt Payer vom Auswärtigen Amt, „walteten eiserner Priester ihres weiblichen Dienstes unter mythischen Gebüschen.“ Wenn es ins Hauptquartier zu einem Frontal ging, reichte alles in Uniform — sogar das Kamptersonal der Reichskanzlei und erst recht natürlich das des Auswärtigen Amtes. Solche Seiten entsprachen ganz der Haltung des Kaisers im Überstil des Weltmeisters. In der Besprechung des Vorschlags der Heeresführung und des Reichsverteidigungswesens mit Rückblick auf den Kampf von neuem aufzunehmen, äußerte sich Wilhelm II. in einer Weise, die von einer vollständigen Verhältnislosigkeit für die Sstellung, die Abgaben und die Tätigkeit des Parlaments sprach, und so abschließend kommt, daß der Reichskanzler, der hinter dem Kaiser noch zum Wort kam, sich veranlaßt sah, darauf hinzuweisen, daß eben diese Volksvereinigung doch alles, was man von ihr zur Führung des Krieges verlangt habe, jederzeit entwederlos bewilligt habe.“ Kein Wunder, daß der Monarch so leicht verschaffte, höchst gefährlichen Anschauungen gelangte, da er sein Wissen aus Quellen bezog, die keine andere Zugabe kannten, als Mußheit im Glauben des Gottesgadentums zu bestimmen.

Gangdo, durchbohrte Tragödie ist das Schauspiel, das sich im allmächtigen Regiment Ludendorffs abrollt. Das dabei geradezu mittelalterliche Pläne, vor allem britisches Art, auftauchten und allen Grundsatz betrieben wurden, wirkte zwar komisch genug, machte sich aber doch zu traurig im Gesamtbild des blutdürstigen Reichsreiches, als daß man lachen könnte. Es ist schon so, daß jene von allen guten Göttern verlassen waren, die den Kaiser darin betrachteten, Projekte zu fördern, wie sie z. B. im Osten ins Auge gesetzt waren. Ostland und Ostland sollten durch Personalunion mit der Krone Preußen verbunden werden. Litauen sollte Sachsen, der größte Teil des Elsass Bayern, ein kleineres Stück dieses unglimpflichen Grenzlandes Boden gewiesen werden. Als Payer in Dresden seine Antrittsrede machte, sprach dann auch der König von Sachsen bereits von Litauen und den übrigen litauischen Bevölkerung ganz unbefangen als von seinem Land und seinen Beamten! Sancta simplicitas . . .!

Das Kriegsspiel der Gemäßigungen um ein menschenwürdiges preußisches Wahlrecht ist querulisch. Nur die Atmosphäre, in der sich die deutsche Politik während des Krieges befand. Von der Stellung der Obersten Heeresleitung zum Wahlrechtsgegenstand sagt Payer: „Für den schweren Schaden, den dem deutschen Volke durch die Verschleppung dieser Reform“ (d. h. der Befreiung der abgesonderten Kreiswahl) entstand, ist kaum weniger verantwortlich als die direkt beteiligten Kontrahenten selbst, die sich nie so weit vorgeworfen hätten, wenn sie nicht überzeugt gewesen wären, an der Obersten Heeresleitung einen Rückhalt zu haben.“ Wie immer auch die Probleme heißen möchten, die in den Jahren des Weltkrieges vor der deutschen Regierung auftauchten und von ihr gelöst sein sollten, immer wiederholte sich das gleiche

entsichtliche Spiel der Diktaturgelüste der Militärs, die beim Kaiser Unterstützung fanden, und in gleichem Geiste zu der heimatkundlichen Art, die man sonst beliebt, stand die Taktik, die die Heeresleitung einrichtete, als ihr, fast über Nacht, zum Bewußtsein kam, daß alle ihre Hoffnungen so nicht etablieren konnten, daß alle ihre Hoffnungen so nicht etablieren konnten. Die Darstellung Payers heißt Wirklichkeit und die in Einzelheiten hinein nach, daß alles Zwecken des letzten Kanzlers, des Prinzen Reg. von Baden, und seines Kabinetts, dem Kopf nicht zu registrieren und in ruhiger Form mit den Feindinflüssen zu leben, um zum Frieden zu kommen, nichts half. Nun ging es Ludendorff nicht schnell genug. Es gibt für eine Gefahr so furchtbare Überhauptentwicklung nur eine Erklärung: Zusammenbruch!

Der die inneren Gründe für diesen Zusammenbruch kennenzulernen, wie die ursprüngliche Verknüpfung der Begebenheiten verstehen will, die zur deutschen Tragödie führten, das wird in Friederich Payers Buch nicht vorstellbar. Dieses ist mehr, als sein Titel „Erinnerungen und Bilder“ vermutet läßt. Ein Stück Geschichtsbuch wird in ihm gehalten; von einem Mittelpunkt und deneben rein sachlich und durchaus waghalsig in jedem Urteil. Wie steht, eine Darstellung, von der man sagen kann, daß sie von welsch hoher Worte das Schicksal des deutschen Volkes betrachtet, und bewußt bemüht ist, auch gegnerischer Ansicht möglich Rechtfertigung zu tragen, verdiente, überall gelten und bedeutet zu werden, wo man sich Gedanken darüber macht, wie Deutschland den Weg zu neuer Erfahrung finden könne.

### Demokratischer Parteitag für Thüringen

Weimar, 5. Januar. (Sig. Tel.) Der außerordentliche Parteitag des Bundesverbandes Thüringen der Deutschen Demokratischen Partei, der gestern bei zahlreicher Beteiligung unter dem Vorstand des Professors Dr. Sloboda (Jena) in Weimar stattfand, nahm zunächst die Berichte über die mit den übrigen Parteien und Wirtschaftsgruppen geführten Verhandlungen wegen der Aufstellung einer Einheitsliste zu den bevorstehenden Landtagswahlen entgegen. Die Schlüsse des Jenaer Parteitages vom 20. Dezember wurden bestätigt. Als Kandidaten wurden die bisherigen Abgeordneten Heinrich Rosenthal (Jena), Prof. Dr. Schulz (Jena), Prof. Dr. Hermann Anders Kellner (Neudietendorf), außerdem Generaldirektor Dr. Willmann (Kohlas) als Vertreter der Wirtschaft aufgestellt. Die übrigen Verhandlungen beschäftigten sich mit taktischen Fragen.

Weimar, 5. Januar. (Sig. Tel.) Die Meinung, daß der thüringische Minister für Volksbildung, Groß, flüchtig sei, wird amtlich als unwahr bezeichnet. Groß hat sich dauernd im Amt befinden und befindet sich noch dort. Seine Amtsführung hat zu Verständnissen, die irgendwie mit kraftvollen Bestimmungen in Verbindung gebracht werden können, keinen Anlaß gegeben.

Weimar, 5. Januar. (Sig. Tel.) Die Nationalsozialisten und die Deutschsozialen sind aus dem sogenannten Thüringer Verordnungsbund ausgetreten. Der Austritt dürfte nicht ganz freiwillig gewesen sein, da, wie wir hören, die Demokraten keine Lust hatten, mit ihnen in einen Ordnungsbund einzutreten.

### Sieben Wahlvorschläge in Chemnitz

Chemnitz, 5. Januar. (Sig. Tel.) Zu den Stadtvorsteherwahlen in Chemnitz am 15. Januar sind insgesamt sieben Wahlvorschläge eingereicht worden. Als letzter ist der der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei aufgestellt worden. Innerhalb der USPD-Sachsen ist also hier bereits die Spaltung zur Tat gebracht worden. Die Kommunisten und Unabhängigen werden eine Listenverbindung eingehen. Bisher haben die unabhängigen Sozialdemokraten im Chemnitzer Stadtparlament keine große Rolle gespielt. Die Wehrheitssozialisten dominieren, wenn auch mit ihrem linken radikalsten Flügel. Listenverbindung haben außerdem noch die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei angemeldet. Die Wahlvorschläge sind weiter nach eingegangen die der Demokraten, der Wehrheitssozialisten und der kommunalen. Als anderer Wahlvorschlag war sogar der des Männervereins geplant, der aber zum Glück zurückgezogen wurde.

### Tanzmusik

von Jaap Kool

Das Wichtigste an einer guten Tanzmusik ist das, was man nicht hört. Das Wichtigste ist das, was zwischen den Noten, oder besser die Envelope, die Gelassenheit, die Spannung, aus der sie entsteht. Und zwar entsteht sowohl beim Komponieren als auch, und besonders, beim Spielen. Eine gute Tanzmusik muß Hingabe wie aus der Pistole geflossen. Das soll nicht heißen knallig, laut, trompetenartig, sondern jeder Ton jedes Mitspielenden einer guten Tanzmusik muß aus einem ausdrucksstarken Zustand gleichsam herausgeschossen kommen. Man sollte meinen, eine Trommel ist eben eine Trommel, und wenn ein Komponist eine Trommel in seiner Harmonie genau vorstribt, so hat sie eben jenen gewollten, stets gleichbleibenden Effekt. Ganz und gar gefehlt. Es ist eigentlich verblüffend, wie völlig anders ein einfacher Trommelflegato von verschiedenen Spielern angeschlagen, ertönt. Das eine Mal ist der primitiv, tonlose Schlag voller Leben, voll verhornte Kraft und durchdringt unsere Sinnsinn wie ein elektrischer Schlag, das andere Mal läßt er uns falt und uninteressiert. Ich habe eine ganze Anzahl verschiedener Schallplatten, welche diese Lautsche fehlt überausdrücklich illustriert. Gerade die Schallplatte ist für diese Situation sehr sensibel. Aber noch mystischer als die Lautsche ist ja zunächst der Grund. Denn es sind keineswegs unmusikalische Spieler, die z. B. der Trommel keine Kraft, keine Leidenschaft entlocken. Aber gerade auf die Kraft, diese Leidenschaft kommt es an. Da heißtt man oft vor einem großen Dilemma, sondern aller Spieler kommt es an. Da heißtt man oft vor einem großen Dilemma. Man probt und probt mit einer Kapelle von ganz hervorragenden Musikern, jeder ist sich ein Dietrich auf seinem Instrument, alle Rhythmen führen, aber die lebende Wirkung, das, was man es ankommt, fehlt. Und wiederum kommt es vor, daß man ganz ungeliebte Musiker hat, die kaum von beiden Seiten spielen können, und die Wirkung ist da.

Man sieht oft in der Praxis vor der Aufgabe, eine musikalische Ausführung zu lieben, jetzt es zu einer

Theatervorstellung oder zu Grammophonaufnahmen, model man mit einem vorhandenen Orchesterführer zu reden hat. Da hilft kein Sammeln — ja, wenn ich mir aus Amerika eine Regenwalze besorgen könnte, dann . . . — sondern es handelt sich darum, mit dem vorhandenen Material eben diese lebendige Wirkung zu erzeugen. Warum sollte es nicht gehen? Angenommen, wie haben die Stein Musiker Berlins vereint. Doch die Praxis lehrt zunächst: es geht nicht. Woran liegt das? Wie Guaporé sprechen z. B. von einer ganzen und von einer halben Note und empfinden aus so. Das heißt also, wie empfinden eine langgezogene (Schall oder Schlag) Note als eine Einheit. Noten, die schneller als diese Einheit gespielt werden (lang, halbe, vierst., acht u. a. Noten) empfinden wir als Teile und Zerlegungen dieser Einheit. Anders die exotischen Volker, besonders die Negro- und Indianerkulturen. Diese empfinden eine lange, also untere ganze Note als ein Vibrationssprodukt von vielen kleinen Notenwerten. Das ist von ungeheurer Wichtigkeit für die Tanzmusik, denn diese kommt aus der exotischen Atmosphäre und ist vielleicht im Grunde aus Europäern sehr wesentlich verschieden.

Nur die Großen, deren rhythmische Einheit etwas inneres Licht entpricht, ist daher eine lange Note nicht Ruhe, sondern gleichzeitig Unruhe. Während er diese Note spielt, empfindet er innerlich die Summe dieser Note. Und das, was der Musizier innerlich empfindet, ist jene Hauptwirkung auf den Tänzer aus. Die Musik ist schließlich nur Übertragungsmittel von Empfindungen, von innerer Spannungen. Ich komme auf das oben Gefragte zurück. Das, was man nicht hört, ist eigentlich das Wichtigste an der Tanzmusik. Die innere Geweihheit, in der äußerlichen Ruhe, die ruhige Oberfläche, unter der die Strömungen pulsieren, das ist es auch, was der Tänzer unbedingt mitempfindet. Er spürt die Spannung des Musizierens, dann auch seinen Tanz empfindet er nicht mehr wie früher, als äußerlich bewegt und innerlich ruhig, sondern gerade umgekehrt, als äußerlich ruhig,却 ruhig, aber innerlich da-

Welt. Gottschalk, der gefeierte Wiener Pianist, der Bruder des monumentalen Berliner Cellisten Heinrich Gottschalk, ist in Wien gestorben.

### Um das Lehrbuch

Das sächsische Volksbildungaministerium verfügt durch den betriebsamen Oberregierungsrat Dr. Wüncke, hat wieder einmal die Lehr- und Geschichtsbücher der mittleren und höheren Schulen einer strengen Revision unterzogen. Sein durchschnittsprogramm ist schon mit der Feststellung eröffnet, daß alles Religiöse und alles Kriegerische aus den Lehrbüchern zu entfernen ist. Dieser Befehl läßt uns etwas zu trocken und domännisch. Die Lehrbücher aus der vorangegangenen Zeit, die nicht an freien Blättern, sondern zu Unterrichten erhalten wollen, sind unbrauchbar. Aber nicht minder unerträglich sind die meisten bisherigen Reformversuche deutscher sozialdemokratischer Funktionäre, die die deutbar soziale und schwierige Mutterie, den Bildungsstoff der Jugend, mit der groben Einseitigkeit des Parteimannes behandeln. Das Religiöse, durchaus nicht in der sozialen Bildung, ist ein ganz unentbehrlicher Faktor der Erziehung. Dort, wo unter rationalem und naturwissenschaftlichem Denken zu Ende ist, tut sich ein Reich auf, das man nicht mit dem Brettern umgeben sollte, die ein alter oder auch sehr frisch geborener Parteimann vor das Kind trägt. Vollmenschen ist das Ziel der Erziehung; es gibt keinen Menschheitsbildner, der vermessen genug gewesen wäre, das soziale Erziehungsprogramm ausschließlich auf den Nationalismus zu gründen. Die rechten dem Oberregierungsrat Wüncke leistet was den Menschenbildner, um so weniger, als er jetzt in Besuchern stark in Nationalismus machen möchte, während er im Jahre 1915 ein sehr frigerisches Lehrbuch verfaßte und die Bildertafeln des deutlichen Wertes als Erziehungsmittel von höchstem

Wert für die Bildung des Kindes zu halten weiß. Am Montag tritt bereits am Morgen das Kabinett zusammen, um die wichtigsten Fragen vorliegen dürfte: Der dogmatische Antzug auf Verfassungsänderung, die Begründung der Staatsnotverordnung, die Abhängigkeit der Reichsbank und die Verhandlungen mit Vertretern der belasteten Gebiete.

Berlin, 5. Januar. (Sig. Tel.) Heute morgen nach der Rückkehr Dr. Stresemanns das Kabinett zum ersten Male nach Weihnachten wieder vollständig ist, wird morgen ein Kabinettssitz abgehalten werden, für den eine ganze Reihe von wichtigen Fragen vorliegen dürfte: Der dogmatische Antzug auf Verfassungsänderung, die Begründung der Staatsnotverordnung, die Abhängigkeit der Reichsbank und die Verhandlungen mit Vertretern der belasteten Gebiete.

Berlin, 5. Januar. (Sig. Tel.) Heute morgen in Berlin die Mitglieder des thüringischen Kabinetts unter Führung des Ministerpräsidenten Friedrich Wüncke, den Bildungsstoff der Jugend, mit der direkten Befriedigung aufzunehmen. Die Befriedigungen beginnen vornehmlich in der Reichskanzlei. Hingegen wurde aus dem Ministerium des Innern Reichsminister Rücker, der mehrfach in Weimar weilte, um die Verhandlungen für führen. Am Montag tritt bereits am Morgen das Kabinett zusammen, um sich mit der Bildung eines und möglicherweise auch mit der sozialen Frage zu beschäftigen. Den Kabinettssitzungen wird jedoch die Wichtigkeit beigemessen, und man nimmt an, daß die Beratungen den ganzen Montag bis in den Abend hindurch andauern werden.

### Die französisch-belgische Antwort

an Deutschland

Paris, 6. Januar. (Sachs. veröffentlicht folgende offizielle Mitteilung: In diplomatischen Kreisen wurde heute vornehmlich erklärt, daß die ausländischen Presse erscheinenden Meliorungen, in denen der Charakter der französischen Antwort auf die legitime Rechte als rein negativ bezeichnet wird, nicht auf sich ein neues Lehrbuch zu geben. Es scheint so, daß es ein alter oder auch sehr frisch geborener Parteimann vor das Kind trägt. Vollmenschen ist das Ziel der Erziehung; es gibt keinen Menschheitsbildner, der vermessen genug gewesen wäre, das soziale Erziehungsprogramm ausschließlich auf den Nationalismus zu gründen. Die rechten dem Oberregierungsrat Wüncke leistet was den Menschenbildner, um so weniger, als er jetzt in Besuchern stark in Nationalismus machen möchte, während er im Jahre 1915 ein sehr frigerisches Lehrbuch verfaßte und die Bildertafeln des deutlichen Wertes als Erziehungsmittel von höchstem

Wert für die Bildung des Kindes zu halten weiß. Am Montag tritt bereits am Morgen das Kabinett zusammen, um die wichtigsten Fragen vorliegen dürfte: Der dogmatische Antzug auf Verfassungsänderung, die Begründung der Staatsnotverordnung, die Abhängigkeit der Reichsbank und die Verhandlungen mit Vertretern der belasteten Gebiete.

Es ist die wichtigste Möglichkeit, die Bildung des Kindes als Erziehungsmittel von höchstem

Wert zu erhalten, die Bildung des Kindes als Erziehungsmittel von höchstem

Wert für die Bildung des Kindes zu halten weiß. Am Montag tritt bereits am Morgen das Kabinett zusammen, um die wichtigsten Fragen vorliegen dürfte: Der dogmatische Antzug auf Verfassungsänderung, die Begründung der Staatsnotverordnung, die Abhängigkeit der Reichsbank und die Verhandlungen mit Vertretern der belasteten Gebiete.

H. H.

### Alte politische Nachrichten

Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei des Saargebietes haben sich zu einer Partei zusammen geschlossen. Die Partei will rücksichtslos offene Kämpferin des Deutschen Reichs an der Seite sein. Sie benennt sich zum einheitlichen Deutschen Reich in jeder Staatsform. Das Hauptziel ihrer Politik ist, durch die Abstimmung im Jahre 1936 das Saargebiet dem deutschen Vaterlande zu erhalten.

Der am 20. Dezember geführte Schiedsspruch, der für den Mansfelder Kupfer- und Schieferbau die Wiedereinführung der Vorliegzeitarbeitszeit vorsieht, ist von den Arbeitnehmerverbänden angenommen worden.

General Deputat hat eine Verordnung erlassen, durch welche von der Rheinlandkommission für das altsächsische Gebiet ab 1. Januar eingeführten Verleihverleihtungen nach dem unbedeckten Gebiet auch auf das Ruhrgebiet ausgedehnt werden. Damit können die Bewohner des Ruhrgebietes ohne weiteren Stempel auf Grund einfacher Vorzeichen des Personalausweises mit dem unbedeckten Gebiet verkehren. Werner wird jede Kontrolle des Ruhrgebietes mit Eisenbahnen aufhören. Von jetzt ab wird der Eisenbahnerleute vom unbedeckten Gebiet durchgeführt. Die bisherige Polizei und Zollkontrolle in Scharnhorst wird nach dem Hauptbahnhof Dortmund verlegt, der nach dem Abkommen mit den französischen Regeln je zur Hälfte der Reichsbahn und der Regierung unterstellt ist. Es werden jetzt wieder deutsche Fahrkarten bis Dortmund ausgegeben.

Eine politische Nachrichten

Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei des Saargebietes haben sich zu einer Partei zusammen geschlossen. Die Partei will rücksichtslos offene Kämpferin des Deutschen Reichs an der Seite sein. Sie benennt sich zum einheitlichen Deutschen Reich in jeder Staatsform. Das Hauptziel ihrer Politik ist, durch die Abstimmung im Jahre 1936 das Saargebiet dem deutschen Vaterlande zu erhalten.

Der am 20. Dezember geführte Schiedsspruch, der für den Mansfelder Kupfer- und Schieferbau die Wiedereinführung der Vorliegzeitarbeitszeit vorsieht, ist von den Arbeitnehmerverbänden angenommen worden.

Das Unternehmen des großen Taxis. Bekanntlich ist der berühmte französische Maler Auguste Renoir im Jahre 1919 gestorben. Nun aber hat der gestorben non una gemelde Tod des Schriftstellers Paul Renonch, den man in Paris viele Jahre gut und den weniger, konnte er nicht überleben. Doch die Praxis lehrt zunächst: es geht nicht. Worauf liegt das? Wie Guaporé sprechen z. B. von einer ganzen und von einer halben Note und empfinden aus so. Das heißt also,

wie empfinden eine langgezogene (Schall oder Schlag) Note als eine Einheit. Noten, die schneller als diese Einheit gespielt werden (lang, halbe, vierst., acht u. a. Noten) empfinden wir als Teile und Zerlegungen dieser Einheit. Anders die exotischen Volker, besonders die Negro- und Indianerkulturen. Diese empfinden eine lange, also untere ganze Note als ein Vibrationssprodukt von vielen kleinen Notenwerten. Das ist von ungeheurer Wichtigkeit für die Tanzmusik, denn diese kommt aus der exotischen Atmosphäre und ist vielleicht im Grunde aus Europäern sehr wesentlich verschieden.

Das Unternehmen des großen Taxis. Bekanntlich ist der berühmte französische Maler Auguste Renoir im Jahre 1919 gestorben. Nun aber hat der gestorben non una gemelde Tod des Schriftstellers Paul Renonch, den man in Paris viele Jahre gut und den weniger, konnte er nicht überleben. Doch die Praxis lehrt zunächst: es geht nicht. Worauf liegt das? Wie Guaporé sprechen z. B. von einer ganzen und von einer halben Note und empfinden aus so. Das heißt also,

wie empfinden eine langgezogene (Schall oder Schlag) Note als eine Einheit. Noten, die schneller als diese Einheit gespielt werden (lang, halbe, vierst., acht u. a. Noten) empfinden wir als Teile und Zerlegungen dieser Einheit. Anders die exotischen Volker, besonders die Negro- und Indianerkulturen. Diese empfinden eine lange, also untere ganze Note als ein Vibrationssprodukt von vielen kleinen Notenwerten. Das ist von ungeheurer Wichtigkeit für die Tanzmusik, denn diese kommt aus der exotischen Atmosphäre und ist vielleicht im Grunde aus Europäern sehr wesentlich verschieden.

Das Unternehmen des großen Taxis. Bekanntlich ist der berühmte französische Maler Auguste Renoir im Jahre 1919 gestorben. Nun aber hat der gestorben non una gemelde Tod des Schriftstellers Paul Renonch, den man in Paris viele Jahre gut und den weniger, konnte er nicht überleben. Doch die Praxis lehrt zunächst: es geht nicht. Worauf liegt das? Wie Guaporé sprechen z. B. von einer ganzen und von einer halben Note und empfinden aus so. Das heißt also,

wie empfinden eine langgezogene (Schall oder Schlag) Note als eine Einheit. Noten, die schneller als diese Einheit gespielt werden (lang, halbe, vierst., acht u. a. Noten) empfinden wir als Teile und Zerlegungen dieser Einheit. Anders die exotischen Volker, besonders die Negro- und Indianerkulturen. Diese empfinden eine lange, also untere ganze Note als ein Vibrationssprodukt von vielen kleinen Notenwerten. Das